

darauf zurückkommen, indem wir noch den Einfluß, den diese Partikular-Vereine auf den Gesamt-Buchhandel auszuüben in Aussicht stellen, zu betrachten haben.

Der Organismus des deutschen Buchhandels hat viel Vorzüge: die Novitätenversendung, die gleichen Preise, die Vereinfachung und Erleichterung des Geschäftsgangs u. s. w.; nach unserm Dafürhalten wurzelt aber alles dies in einem Haupt-Vorzug: der gegliederten Einheit des deutschen Buchhandels, und die Leiden unseres Organismus beruhen auf den Störungen, welche diese Einheit erfahren hat. Diese Störungen, veranlaßt durch die Concurrnz von Antiquaren und Buchbindern, durch die Ueberhäufung von Buchhändler-Etablissements, durch das Rabatt-Unwesen, durch die Verlagswuth, das Ueberhandnehmen der à Cond.-Sendungen u. s. w. haben größtentheils ihre Ursache in den veränderten Zeitverhältnissen, während unser Organismus stabil geblieben ist, und, wie wir oben angedeutet, in dem zu geringen Werth, den wir selbst unsern Büchern zueignen; das Letztere ist jedoch ein Uebel materieller Art, während wir hier die formelle Gestaltung im Auge behalten wollen.

Es ist nun anzuerkennen, daß die neuen Vereine einzelnen Uebelständen entgegenzuwirken beabsichtigen; soll jedoch damit der Organismus des deutschen Buchhandels ganz umgeworfen werden, so müßte ein anderer an dessen Stelle gesetzt; soll derselbe nur vervollkommenet werden, so müßte vor allem das, was wir als die Quelle aller seiner Vorzüge bezeichnet haben, die gegliederte Einheit wieder hergestellt, neu belebt werden. Beides ist leider mit den bekannt gewordenen Vorschlägen nicht der Fall. Greifen dieselben im Buchhandel durch, so wäre damit kein neuer Organismus an die Stelle des alten gesetzt, da die gesteigerte Concurrnz keine organisch bildende Kraft in sich trägt; noch weniger wäre aber der alte Organismus neu belebt, da die Einheit desselben nur noch mehr davon zerrüttet werden kann.

Aus diesem Bewußtsein erklären wir uns das angeführte Circular des Herrn Weigel, das der ganzen Sache einen entscheidenden Wendepunkt zu geben verspricht. Die Frage: „in welcher Weise dem Vereine eine Richtung und Ausdehnung zu geben sei, die geeignet ist, ihn aus seiner ursprünglichen Partikularstellung heraustreten zu lassen, und der Gesamtheit des Buchhandels alle die Vortheile zuzuwenden, die durch ihn überhaupt zu erzielen sein möchten,“ trifft den Nagel auf den Kopf. Während diese Forderung die gegliederte Einheit des deutschen Buchhandels wahrt und die sonderbündliche Stellung, unserer Gesamt-Genossenschaft gegenüber, freiwillig aufgibt, wollen wir den Collegen dankbar sein, welche andererseits „nicht Lust haben, die Hände müßig in den Schooß zu legen, bequem abwartend, ob nicht die gute alte Zeit zu ihnen zurückkehren wird — vielmehr rührig Hand an's Werk legen, dasjenige mit bewußter Kraft, mit eigener Thätigkeit zu erringen und zu fördern, was die Zeit, deren Machtgebot sich kein Sterblicher ungestraft entziehen kann, gebieterisch fordert.“

Wir können nicht läugnen, daß auf der Basis solcher Grundsätze uns nur ein sehr ersprißliches Resultat aus den angeregten Vereinigungen zu erwachsen verspricht. Das Prinzip der partikularen Vereinigungen darf nicht außerhalb unseres Organismus stehen bleiben, es muß in denselben aufgehen und seinen Mittelpunkt darin finden. So wirkt es nicht auflösend, sondern bindend. Es mag uns gestattet sein, darüber einige Andeutungen zu geben. Unser Buchhandel bildet eine Art Geschäfts-Republik. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß Republiken keinen zu ausgedehnten Umfang haben dürfen, wenn sie nicht mit der Zeit von Mißbräuchen untergraben, oder in Theile zerfallen sollen. Unsere Buchhandels-Republik ist zu groß geworden. Theilen wir dieselbe in kleine Republiken ab, die in einer Eidgenossenschaft ihren Zusammenhang, ihre Einheit bewahren. Die Bildung von Kreisvereinen hat hierzu den Weg bereits gebahnt. Dieselben sind nur regelmäßiger zu gliedern und auf das Geschäftsleben anzuwenden. Den-

ken wir uns den deutschen Buchhandel, namentlich die Sortimentsbuchhändler, in 50 Vereine gegliedert, die jedoch nicht auf zufälligen Beitritt von allen Ecken und Enden, sondern auf gleiche Ortsverhältnisse, also Zusammenwohnen, basirt sein müssen, und jeder dieser 50 Kreisvereine bezieht seinen ganzen Bücherbedarf von den Verlegern gemeinschaftlich, so würde dies unsere Einheit und den bisherigen Organismus in keiner Weise stören, sondern fördern, und von ganz außerordentlichen Vortheilen begleitet sein. Wir lassen die Organisation dieser Vereine im Einzelnen unerörtert; das Geschäftliche muß jedenfalls durch einen Vorstand besorgt werden; eben so gut könnten auch Einzelne für eigene Rechnung das Geschäft für den gebildeten Verein übernehmen, für den Buchhandel im Ganzen wird dies von ziemlich gleicher Wirkung sein. Die Folge davon wäre, daß jeder Verleger nicht Tausend, sondern 50 Conti und jeder Sortimentshändler nur ein Verlags-Conto in seinem Buche hätte. Die Wohlthat der Novitäten-Versendung würde nicht aufhören, sondern an die Vereine geschehen; von diesen würde aber die Vertheilung, auf Localkenntniß basirt, zweckmäßig und nicht, wie es in einer Entfernung von 50 oder 100 Meilen nicht anders sein kann, größtentheils vom blinden Zufall geleitet werden. Der Umlauf der Novitäten würde viel schneller geschehen, indem das dem Einen unnütz Lagernde an den Verein bald zurückzugeben und von diesem dahin innerhalb des Vereins zu befördern ist, wo dasselbe Buch mit Aussicht auf Absatz verwendet werden kann. Wie sehr würden die Auflagen dadurch verkleinert und wie viele Kosten dem Verleger wie dem Sortimentshändler erspart werden können! Diese Gliederung würde das Geschäft nicht verwickelter, sondern viel einfacher gestalten. Bei festen Beziehungen könnte der Verleger hier in der That Partiepreise machen, da die Vereinfachung seines Geschäfts und die sonstigen daraus erwachsenden Vortheile ihm dafür ein Equivalent darbieten. Baarzahlung, die überhaupt nicht zur Regel erhoben werden sollte, würde dabei ganz unberücksichtigt bleiben können. Ein auf das rechte Maß begränzter Credit ist die Seele des Geschäftslebens; der Baar-Debit hindert wie ein raues Frühjahr die Blüthe des Handels, und zu lange Creditfristen fressen die Solidität desselben mit immer wachsender Fäulniß an. Unsere Vereine würden hoffentlich auch in Betreff der Creditfristen sowohl zwischen Sortiments-Buchhändlern und Bücherkäufern, wie zwischen Verlegern und Sortiments-Buchhändlern Besserung möglich machen, sie würden Schutz gegen das Rabattgeben und die Schleuderei gewähren, ohne die Gleichmäßigkeit der Preise in jedem einzelnen Kreise zu gefährden; sie würden der übertriebenen Concurrnz einen Damm entgegensetzen und noch in vielen andern Beziehungen heilsam auf den Organismus des Buchhandels einwirken. Gemeinsame Brief- und Packet-Versendungen von und nach Leipzig, wie die Berliner Buchhändler so eben für ihren Bedarf gemeinschaftlich einrichten und zum Theil schon eingerichtet haben, würden sich leicht anschließen und dadurch die Eisenbahnen erst wahrhaft nutzenbringend für schnelle Literatur-Beförderung werden, was durch die bisherige formelle Einrichtung des deutschen Buchhandel-Verkehrs leider verhindert worden. Das Leipziger Commissionswesen würde ohne Dazuthun ganz von selbst eine Reform erfahren, welche es der neuen Gestaltung anschmiegt und ihm eine nur noch höhere Bedeutung verleiht.

Wir versprechen uns von einer solchen Einrichtung außerordentlich viel, und insofern wir uns darin nicht täuschen, würde der Buchhandel den Herren Jänke und Weigel dereinst sehr dankbar sein, wenn deren Verein die Anregung zu einem solchen Umschwunge unseres Geschäftsverkehrs, einer solchen festern Gliederung unseres Organismus gegeben hätte.

Der Verf. dieses Aufsatzes hat bereits vor neun Jahren (B.-Bl. 1839. Nr. 38. Ueber die Grundübel des deutschen Buchhandels. Eine Replik.) auf eine ähnliche Gliederung des Buchhandels durch Einzelne